

**Bibliothek, Ludothek und Verwaltung, Spiez**  
**Neubau Kompetenzzentrum des BBZ Arenenberg, Salenstein**  
**Konferenzgebäude WIPO, Genf**  
**Doppelturnhalle mit Mehrzwecknutzung, Brienz Dorf**  
**Umbau Mehrzweckgebäude, Künten**  
**Kopfbau Chliriethalle und neuer Gemeindesaal, Oberglatt**



**Der neue Kopfbau der Chliriethalle in Oberglatt entspricht funktional und atmosphärisch heutigen Anforderungen.**

Architektur: Frei + Saarinen Architekten GmbH, Zürich

## Neubau Kompetenzzentrum des BBZ Arenenberg, Salenstein

Der Neubau des Kompetenzzentrums ist der erste fünfgeschossige Holzbau im Kanton Thurgau. Konstruktiv setzt er auf eine Kombination aus Beton und Holz, in der sich die Stärken beider Materialien gegenseitig ergänzen. Die vorvergraute Fassadenbekleidung besteht komplett aus Thurgauer Fichtenholz. Dafür ist sie mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» ausgezeichnet worden.

Realisiert wurde das Siegerprojekt nach einem Projektwettbewerbsverfahren mit 14 eingeladenen Thurgauer Architekturbüros. Aufgabenstellung war, eine betrieblich, finanziell und ortsbaulich optimale Lösung zur baulichen Umsetzung einzureichen. Der Kanton erwartete einen innovativen und zukunftsweisenden Bau aus nachhaltig produziertem Holz, der schweizweit neue Massstäbe setzt. Die Bauweise sollte umfassende architektonische Qualitäten mit ökonomischer Verantwortung, ökologischem Bewusstsein, funktionaler Klarheit und neuesten Energiekonzepten vereinen. Vor allem aber sollte der Neubau dem BBZ genügend Raum in passender Konfiguration verschaffen.

Die Fachpersonen des Bildungs- und Beratungszentrums BBZ Arenenberg sind im Fachunterricht auf verschiedenen Stufen der Ausbildung sowie in der Beratung der Landwirte und ihrer Organisationen tätig. Der Bereich Beratung erlebte ab 1958 einen eigentlichen Aufschwung. Es wurden verschiedene Fachstellen zur Unterstützung der Landwirte im Umgang mit technischen Hilfsmitteln gegründet. 1962 wurde die Betriebsberatungsstelle in Weinfelden geschaffen und der Landwirtschaftsschule angegliedert. 1968 erfolgte der Bau des Fachstellenhauses für die Lehr- und Beratungstätigkeiten mit den Schwerpunkten Tierhaltung, Acker-, Obst- und Gemüsebau. Hinzu kamen Anfang der neunziger Jahre weitere Büros im Mehrzweckgebäude. Aus Platzgründen mussten Fachpersonen für die ländliche Hauswirtschaft im Gästehaus des BBZ Arenenberg untergebracht werden; ein Obstbauberater richtete sein Büro gar zu Hause im Oberthurgau ein. Mit dem Neubau des Kompetenzzentrums Beratung, situiert auf dem Gelände des BBZ Arenenberg, sind jetzt alle Arbeitsplätze in einem Gebäude mit optimaler Infrastruktur für eine zeitgemässe Bildungs- und Beratungstätigkeit zusammengefasst. Dies ermöglicht kurze interne Wege sowie eine vernetzte Beratungs- und Lehrtätigkeit. Dabei erfüllt der Neubau die kantonalen Richtlinien zur Raumbewirtschaftung vollumfänglich. 45 Arbeitsplätze sind über drei Geschosse verteilt. Die offenen Gruppenbüros zu drei Arbeitsplätzen und die geschlossenen Einzelbüros sind nach Osten und Westen ausgerichtet. An der Nordfassade befinden sich die grossen Gruppenarbeitsplätze mit bis zu fünf Arbeitsplätzen mit Blick über die Weide und Serpentine ins Tal zum See. Im Dachgeschoss stehen zwei Besprechungsräume zur Verfügung, welche auch als Pausenraum oder als zusätzliche Arbeitsplätze genutzt werden können. Zwischen diesen Besprechungsräumen liegen eine Tee-

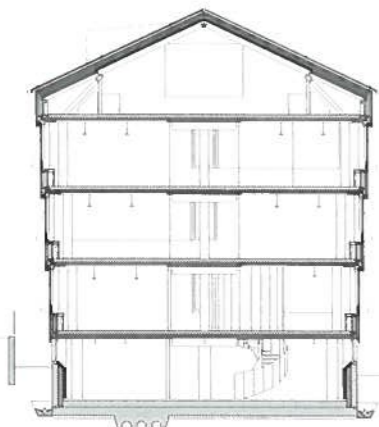
küche und zwei Nebenräume für Zwischenarchiv und Lager für Büromaterial. Im Sockelgeschoss sind Archiv- und Technikräume sowie die Garderobe und die geschwungene Treppe im Eingangsbereich angeordnet. Der Neubau ist im Minergie-P-Standard realisiert. Er ist sehr gut gedämmt und weist geringste Wärmebrücken auf. Dem sommerlichen Wärmeintrag wird durch die Ost-West-Ausrichtung der Büroräume begegnet, zudem wirkt die Masse der sichtbaren Betonplatte als Wärmespeicher. Die Raumlüftung wird von oben nach unten vertikal entlang den Fassaden geführt. Die Zuluft erfolgt über die Nordseite via Erdregister. Die Abluft wird über das Kaskadenlüftungssystem von den Büroräumen über die Erschliessungsgänge zur vertikalen Hauptsteigzone und zurück zur Dachzentrale geführt. Zur Wärmeerzeugung ist eine zentrale, ausserhalb des Gebäudes liegende Holzschneitzelheizung im Einsatz. Bemerkenswert ist das konstruktive Holzbausystem mit seiner neuartigen Deckenkonstruktion. Die 140 mm starke, lastverteilende Monobetonplatte, eingebracht auf einer Trittschalldämmung, wurde geschliffen und bildet den Fussboden. Die sichtbare Holzdecke, eine 150 mm starke Brettspertholzplatte in Lärche und Douglasie, diente im Bauprozess als Betonschalung. Sie nützt der Raumakustik und erzeugt gleichzeitig eine sehr ansprechende Raumatmosphäre. Über der Mittelstützenreihe verläuft die Brettspertholzplatte mit 2,80 m Breite längs. Daran sind über den Stützen querlaufende Brettspertholzplatten von 1,80 m Breite angehängt. Das Zwischenfeld von ebenfalls 1,80 m ist ausgefacht und wo erforderlich mit Akustiklochlungen versehen. Im innenräumlichen Ausdruck dominieren die massiven Eichenstützen entlang der Längsfassaden und in der Mittelachse, hier mit Sattelholz. In Längsrichtung beträgt deren Achsmass 3,60 m. Die Stützen bestehen aus 400 x 400 mm Brettschichtholz mit einem Fichtenkern und einer äusseren, 40 mm starken Schicht aus Eichenholz. Diese Dimensionen sind zum einen wegen der höheren Eigenlasten, zum anderen zur Einhaltung des geforderten Feuerwiderstandes notwendig. Zur Lastübertragung im Bereich der Decken verbinden zwei Stahldorne mit Durchmesser 40 mm die untere und obere Stütze. Wo erforderlich sind zusätzliche Schubverfestigungen der Brettspertholzplatten vorhanden. Die Stabilisierung erfolgt über den betonierten Erschliessungskern und die Fassaden. Die Giebelfassaden sind wegen der grossen Fensteröffnungen konstruktiv dreischichtig umgesetzt. Eine innere, beplankte, 120 mm starke Ständerbauwand steht zwischen den Decken und ist mit dem aussen schubsteif aufgebauten, 200 mm starken Fachwerk verbunden, das ebenfalls die Decken anbindet. Nach aussen abschliessend ist eine abgestufte Ebene mit der hinterlüfteten Fassadenbekleidung aufgedoppelt. Mit der nach unten abgestuften Holzfassade entsteht bei jedem Geschoss ein Überhang, der als Wetterschutz und als Nische für die Holzrolläden dient.



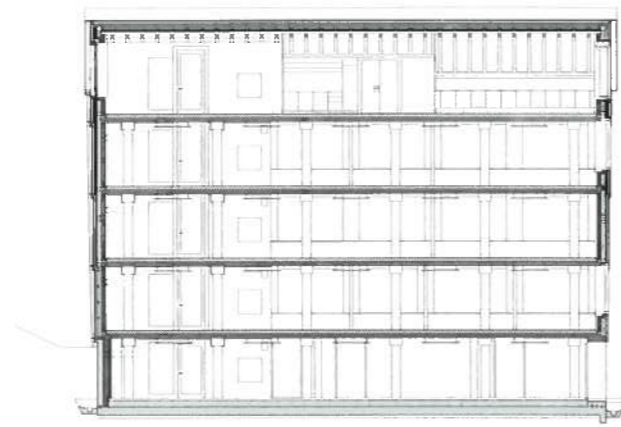
Situation

Ort Arenenberg, 8268 Mannenbach-Salenstein  
Bauherrschaft Baudepartement des Kantons Thurgau  
Architektur Stauer & Hasler Architekten AG, dipl. Arch. ETH BSA SIA, Frauenfeld  
Bauingenieur Conzett Bronzini Gartmann AG, Chur  
Holzbau Knecht AG, Oberwil  
Materialien Bauholz: Vollholz in Fichte/Tanne 26 m<sup>3</sup>, Vollholz in Lärche 9 m<sup>3</sup>, schichtverleimtes Vollholz 22 m<sup>3</sup>, Brettschichtholz 11 m<sup>3</sup>, Lamellen und Sattelhölzer in Eiche 38 m<sup>3</sup>, Brettspertholz 930 m<sup>2</sup>; Dreischichtplatten 150 m<sup>2</sup>; Fassadenschalung 585 m<sup>2</sup>; Stahlteile 6 t  
Objektauszeichnung für die Fassade mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» (100% Schweizer Holz, Vorgabe mind. 80%)  
Baukosten BKP 1–6 CHF 4,9 Mio.  
Baukosten BKP 2 CHF 3,9 Mio.  
davon BKP 214 CHF 1,1 Mio.  
Geschossfläche 1350 m<sup>2</sup>  
Kubatur SIA 116 5244 m<sup>3</sup>  
Kubikmeterpreis SIA 116 (BKP 2) CHF 745.–  
Bauzeit April 2013 – Juli 2014  
Fotograf Roland Bernath, Zürich

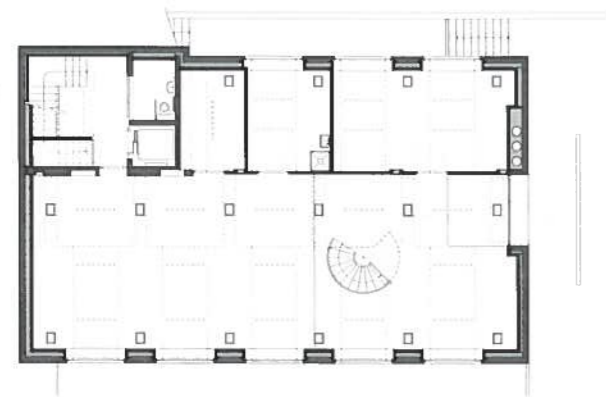




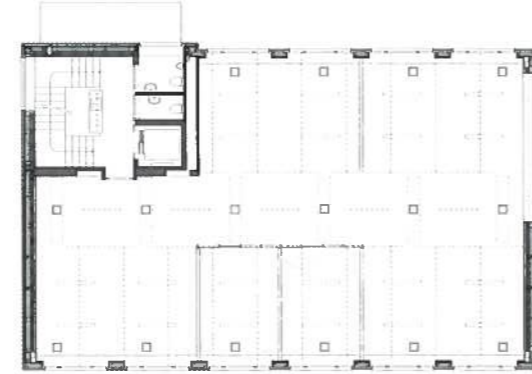
Querschnitt



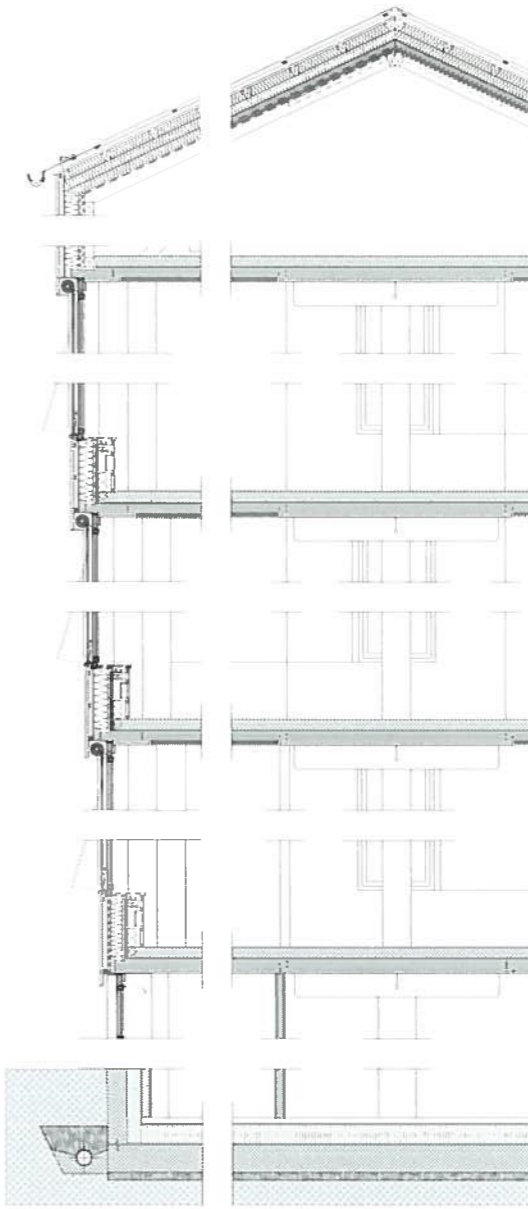
Längsschnitt 10 m



Sockelgeschoss



Obergeschoss



Fassadenschnitt

Aufbau Decke von oben:  
Monobeton 140 mm  
Trittschalldämmung  
Brettsper Holz 150 mm

Aufbau Aussenwand von innen:  
Installationsraum/Brüstung  
OSB 12 mm  
Ständer 180 mm/Dämmung  
Gipsfaserplatte 15 mm  
Lattung 25-50 mm, vertikal  
Lattung 25-50 mm, horizontal  
Fassadenbekleidung

